



Barmherzigkeit

Der barmherzige Samariter: diese Geschichte kennen wir schon aus der Sonntagsschule. Ein ganz normaler Mensch, der einen Unbekannten unter grosser Gefahr vor dem sicheren Tod rettet, wird plötzlich zum Helden. Das wäre eine willkommene Frontseitenstory für den „Blick“: „Ausländer rettet Verletzten – Kirchenmänner blicken weg“. Doch Barmherzigkeit ist normalerweise keine Schlagzeile wert, sondern sie wird still und beharrlich im Alltag gelebt.

Kürzlich feierte der Moosrain seinen 100-jährigen Geburtstag. Im dankbaren Rückblick wurde die DNS dieses „Segenshauses“ neu entdeckt. Barmherzigkeit war im Moosrain immer der Kern des Dienstes an den Mitmenschen. Tag für Tag, Woche um Woche, Jahr für Jahr. Seit 2011 ist die OT Teil dieser Geschichte der Barmherzigkeit werden. Mit den beiden Gemeinschaften Ensemble und Morgenthaler gehören wir zu diesem lebendigen Organismus. Zusätzlich geniessen wir als Vorstand in diesem Hause Gastrecht für unsere Sitzungen und wir können auch am geistlichen Leben teilnehmen. Ein Vorrecht. Doch was bedeutet Barmherzigkeit eigentlich? Ist das etwas für Softies, die immer nachgeben und sich schliesslich für andere

aufopfern? Beim Lesen des Gleichnisses über den barmherzigen Samariter sprachen mich mehrere Aspekte an.

Die Not eines anderen Menschen sehen: der barmherzige Samariter konnte den am Wegesrand liegenden, blutenden Menschen nicht ignorieren. Er beschleunigte nicht seine Schritte, wie die „Theologen“, um sich aus der Gefahrenzone wegzubringen. Nein, er öffnete sein Herz und liess sich von der Not ansprechen.

Handeln im Kleinen und Grossen: Viele Leute klagen über die Umstände und die Welt in der sie leben. Die Schweiz sei unsicher geworden, jeder sei auf seinen Vorteil fixiert, die Familien fielen auseinander usw. Wir von der OT handeln und bieten ein Gegenprogramm zum Mainstream an. Zugegeben – nur in einem begrenzten Rahmen, denn wir können nicht die ganze Welt retten. Aber wenn jeder und jede die kleine Aufgabe, die ihm oder ihr aufs Herz gelegt wird erfüllt, wird unsere Welt deutlich wohnlicher werden.

Ergänzende Hilfe suchen: Der Mann aus Samaria konnte nur einen Teil zur Rettung des Überfallenen beitragen. Er war nur der „Erste-Hilfe-Dienst“ und brachte ihn in die nächste Herberge.

Aus dem Inhalt:

Editorial

Pilotprojekt Gartenservice

Diakonie heute

Abschied und Aufbruch im Sunnehus

Einladung zum Adventsbazar

Fachstelle Gemeinschaft

News vom Go-In

Rosmarie Tramèr-Sallmann zum 90. Geburtstag

Nachher riefen ihn seine Pflichten und er musste weiterziehen und die weitere Pflege dem Wirt überlassen. Auch wir sind oftmals ein kleines Rad im grossen Uhrwerk Gottes. Manche können ihre praktischen Gaben einsetzen, andere ihre Kreativität und wieder andere ihre einfühlsame Art, usw. Wichtig ist nicht, was wir einbringen können, sondern dass wir es einbringen.

Dem andern etwas zutrauen: Der Samariter konnte auch wieder loslassen. Wir dürfen uns also auch abgrenzen und vor allem brauchen wir uns nicht mit anderen zu vergleichen. Barmherzigkeit heisst, den andern Menschen in seiner Not zu sehen, aber ihm auch zutrauen, dass er wieder Kräfte gewinnen kann und sein Leben wieder in den Griff kriegt.

In unsern Hausgemeinschaften und in der Jugendarbeit bedeutet Barmherzigkeit aber noch mehr: die guten Seiten des anderen entdecken, seine Schwächen durch die Augen der Liebe sehen, Fehlverhalten nicht nachtragen und dem andern immer wieder eine Chance geben.

Annamarie Pfeifer
Co-Präsidentin OT

Pilotprojekt Gartenservice: Altes wieder neu aufleben lassen

Einige von euch mögen sich sicherlich daran erinnern: es gab einst den «Fischerhus Gartenbau». Andreas Leuzinger der Leiter des Fischerhus möchte diese Idee wieder neu aufleben lassen.

Als Pilot Projekt eröffnet der Verein Offene Tür unter dem Namen Gartenservice Offene Tür einen Gartenservice für Riehen. Andreas Leuzinger ist Land-



Garte Service. ch

- Herbarbeiten
- Hecken schneiden
- Rabattenpflege
- Baum- und Sträucherschnitt

Neu

Kontakt:
Andreas Leuzinger
Landschaftsgärtner
Baselstrasse 24, Riehen
077 527 05 05 Offene Tür

schaftsgärtner und Sozialbegleiter und bietet ab Herbst 2019 seine Dienste als Gärtner an. Das Angebot des Gartenservice umfasst Gartenunterhalt wie Rasenpflege, Heckenschneiden, Baum- und Sträucherschnitt, Rabatten-Pflege, Jäten, Lauben, usw. Auch kleinere Gartenumänderungen können geplant und ausgeführt werden. Durch eine einfache Infrastruktur sind wir in der Lage, unkompliziert und kostenbewusst Gartenarbeiten zu erledigen. Fernziel die-

ses Projektes ist es, analog zur Schreinerei Offene Tür, ein soziales Engagement in der Arbeitswelt zu etablieren, um so Menschen in schwierigen Umständen zu beschäftigen.

Investiere in ein soziales Projekt und engagiere uns oder empfehle uns weiter.

Andreas Leuzinger
Gartenservice

Diakonie heute: Dienst im Auftrag und in der Kraft von Christus

Was bedeutet «diakonisch»? Was bedeutet es für die Arbeit der Offenen Tür? Grundlegend für das *biblische Verständnis* von Diakonie ist Gottes Wirken durch Jesus und durch Menschen im Neuen Testament. Die alttestamentliche Basis finden wir in Jesaja 61: „Der Geist Gottes des HERRN ist auf mir. Denn der HERR hat mich gesalbt, um den Elenden frohe Botschaft zu bringen, er hat mich gesandt, um die zu heilen, die gebrochenen Herzens sind, um Befreiung für die Gefesselten,..“ Dann werden weitere Aufgaben geschildert: „... um alle Trauernden zu trösten,... um ihnen Freudenöl statt Trauer zu geben, ein Gewand des Ruhms statt trüben Geists.“ Jesus hat diesen Text in seiner Antrittspredigt auf sich bezogen und Gottes Reichtum auf vielfältige Weise unter die Menschen gebracht. Die heutige Diakonie orientiert sich an Christus selbst: an seiner *Haltung und Berufung*: Er kam „um zu dienen“ (Markus 10,45); zum zweiten

an *seiner engen Verbindung mit seinem himmlischen Vater*. Jesus tat gemäss Johannes 5,19 nur, was er seinen Vater tun sah (Joh 5,19). Grundlegend sind seine konkreten *Aufforderungen* zur Liebe und zum Dienen, etwa in Matthäus 25, wo es unter anderem um die Zuwendung zu Kranken geht und um den Besuch von Gefangenen.

Einander dienen mit den Gaben, die wir empfangen haben

In der Urgemeinde wird die Verwurzelung des Diakons in Gott betont. Er soll «voll Geist» sein (Apostelgeschichte 6,3). Die Begabung von Gott her ermöglicht, dass die Gemeindeglieder einander dienen mit der Gabe, die sie von Gott empfangen haben (1. Petrus 4,10). Analog ist Diakonie bei Paulus in die Gemeinde eingebunden bzw. in den Leib Christi (1. Korinther 12).

In der Offenen Tür wollen wir uns in verschiedenen Arbeitsbereichen wei-

terhin im Auftrag und in der Kraft von Christus einbringen: bei Jugendlichen im Go-In, bei den Personen, die in einer der sechs Diakonischen Hausgemeinschaften mitleben, in der Schreinerei bei den Lehrlingen und Kunden, mit der Fachstelle Gemeinschaftliches Leben bei den Personen, die wir bei der Gründung eines (diakonischen) Wohnmodells beraten - überall dort, wo wir dran sind. Und darüber hinaus wollen wir alle in unserem Umfeld ermutigen, sich auf *ihre Art und Weise* mit ihren Begabungen einzubringen. Ja, machen wir den Unterschied! In Hebräer 10,24 formuliert es der Verfasser des Briefs kurz und prägnant: „Und lasst uns darauf bedacht sein, dass wir einander anspornen zur Liebe und zu guten Taten.“

Thomas Widmer-Huber
Co-Leitung Fachstelle Gemeinschaft

Abschied und Aufbruch im Sunnehus

Es war ein historischer Mittwochabend: mit vier neuen Bewohner und Bewohnerinnen feierten wir mit einem neuen Konzept und einem voll besetzten Haus den ersten Gemeinschaftsabend. Wir freuten uns über diese vollständige Gemeinschaft, hatte doch das Sunnehus immer wieder Leerstände zu verzeichnen.

Die geräumige 5-Zimmer-Wohnung war ein Sorgenkind: Eine Familie liess sich nicht finden, WG-Plätze für junge Leute gibt es in Riehen mehr als genug und ältere Singles sind normalerweise eher an einer kleinen eigenen Wohnung als an einem WG-Zimmer interessiert.

In unseren Hausleitern hatten wir kreative Mitdenker: In gemeinsamen Gesprächen mit einzelnen Vorstandsmitgliedern reiften neue Ideen über dem Haus heran. Könnte es nicht ein Haus werden, wo Singles und Ehepaare eine Hausgemeinschaft bilden, wo jede alleinstehende Person über eine eigene Wohnung verfügen kann? Als Hausleiter kannten Siegrists das Haus gut und entwarfen letztlich einen Umbauplan: aus der grossen Wohnung



Neuer Durchbruch

sollten zwei kleinere Wohneinheiten werden.

Abschied

Im Laufe der Zeit stellte sich heraus, dass sich das Ehepaar Siegrist aus gesundheitlichen und beruflichen Gründen neu orientieren musste. Auch wenn ihre Zeit bei uns kurz war: Sie halfen, im Sunnehus neue Weichen zu stellen und haben mit ihrer fröhlichen Art und ihrer Flexibilität einen wertvollen Beitrag zur Entwicklung der Hausgemeinschaften geleistet. Dafür danken wir ihnen an dieser Stelle herzlich und wünschen ihnen für ihre Zukunft Gottes reichen Segen.

Aufbruch

Im Sommer gab der Vorstand für einen allfälligen Umbau grünes Licht, sofern sich entsprechende Interessenten für kleine Wohnungen melden sollten. Dann ging es schnell: die ersten Bewerbungen gingen ein, und beide kleinen Wohnungen konnten schon bald vermietet werden. Nun war das Organisationstalent unserer Schreiner gefragt, die in Rekordzeit den Umbau planten und durchführten. Eine Bewohnerin wohnte schon auf der Baustelle im Hause, ihr Nachbar in der neuen Wohnung durfte auf 1. November in die Nachbarwohnung mit neuer Küche einziehen. In die Dachwohnung zog auf 1. Oktober ein frisch verheiratetes Paar ein. Ihnen wurde von der Hausgemeinschaft an besagtem Mittwochabend die Leitung anvertraut.

Ausblick

Unser Sunnehus hat damit beste Voraussetzungen, seinem Namen gerecht



Auf der Suche nach Leitungen

zu werden: Ein Haus zu sein, das lebensspendend einem wachsenden Bedürfnis in unserer Gesellschaft begegnet: In Zeiten der Individualisierung haben wir eine zunehmende Nachfrage nach kleinen Wohnungen in einer Hausgemeinschaft festgestellt: Es fällt einfacher, in einer bestehenden Gemeinschaft unter einem gemeinsamen Dach Beziehungen zu pflegen und aufrecht zu erhalten – zugleich kann aber dem Wunsch nach Rückzug und „eigenen vier Wänden“ entsprochen werden. So können wir dank dem Umbau auch ein zukunftsweisendes Modell anbieten und heissen in dem Sinne Zoe und Elias Appius und die ganze 6-köpfige Sunnehuscrew in unserer OT-Familie ganz herzlich willkommen.

Irene Widmer
Koordination Hausgemeinschaften



Die Sunnehuscrew findet zusammen

Spenden für das Sunnehus

Eine kleine Wohnung in einer Hausgemeinschaft – das ist ein wachsender Wunsch vieler Menschen in einer Gesellschaft, wo Grossfamilien und lebendige Dorfgemeinschaften immer mehr zerfallen.

Dank unserem Umbau können wir exemplarisch auf dieses Bedürfnis reagieren. Der Umbau hat die „Offene Tür“ einiges gekostet: Neben der Unterteilung darf einer der Mieter eine ganz neue Küche in Betrieb nehmen. Auch das Elektrische musste auf den neusten Stand gebracht werden. Wollen Sie sich für diese nachhaltige Investition engagieren?

Dann freuen wir uns auf Spenden auf unser Vereinskonto, ein Einzahlungsschein liegt bei.

Einladung zum

Adventsbazar

am Samstag, den 30. Nov. 2019

von 08:30 bis 16:30 Uhr

im Meierhof (hinter der reformierten Kirche)

Lassen Sie sich verwöhnen durch ein feines Frühstück, ein leckeres Mittags-Menü oder eine Konsumation zwischendurch. Dieses Jahr bieten Jugendliche vom Jugendtreff Go-In auch wieder feine Crêpes an!

Die Adventskränze und Gestecke sind jeweils schnell verkauft. Sichern Sie sich etwas durch einen frühen Besuch! Selbstgemachte Backwaren, Sirups, Geschenkartikel sind jedoch den ganzen Tag im Angebot. Vielleicht winkt

ein toller Tombola-Gewinn! Auch der Flohmarkt lädt wieder zur Schnäppchenjagd ein! Kommen Sie vorbei!

Es lohnt sich!



Wer möchte mithelfen?

Auskunft erteilt Therese Ledermann (Tel. 061 601 03 47, am besten zwischen 17.30-19.00, oder per Mail: t.ledermann@livenet.ch).

Für Kuchenspenden melden Sie sich bei Cornelia Merz (Tel. 061 641 54 69, Mail: merz.cornelia@gmail.com). Ga-

ben für den Flohmarkt können am Vortag oder am Bazar selber abgegeben werden. Fragen beantwortet Nathalie Thierstein (Tel. 079 444 29 41, Mail: na.thierstein@bluewin.ch).

In der Woche vor dem Bazar werden im Moosrain, Chrischonaweg 52, die beliebten Adventskränze und Gestecke

hergestellt. Das Material dazu ist vorhanden und es braucht dazu vor allem Freude am Gestalten. Von Montag bis Mittwoch-Abend ab 20 Uhr und am Montag und Dienstag-Nachmittag ab 14 Uhr gibt jemand vom Team Anleitung. Infos zum Kranzen: Renate Morgenthaler (Tel. 061 605 90 06, Mail: renate.morgenthaler@gmx.ch).

Öffentlicher Dankgottesdienst am 29. November, 19.30 in der Dorfkirche Riehen

Am Vorabend zum Bazar findet am Freitag, 29. November, 19.30 Uhr ein öffentlicher Dankgottesdienst in der Dorfkirche Riehen statt. Zum Auftakt der Adventszeit wollen wir gemeinsam feiern. Wir wollen Gott loben und danken für sein vielfältiges Wirken im zu Ende gehenden Jahr. Pfr. Dr. Lukas Kundert, Kirchenratspräsident der Ev.-ref. Kirche des Kantons Basel-Stadt, wird die Besinnung halten. Dazu gibt es kurze Erlebnisberichte aus den verschiedenen Arbeitsbereichen der Offenen Tür. Herzlich Willkommen!

Interview mit Nathalie Thierstein

Als Beispiel über die Motivation und den Aufwand unserer Ressort-Verantwortlichen habe ich Nathalie Thierstein ein paar Fragen gestellt, damit sie uns etwas Einblick gibt.

Du wirst am diesjährigen Bazar nun schon zum 3. Mal den Flohmarkt organisieren. Was hat dich dazu bewogen, als Organisatorin des Flohmarkts mitzuhelfen?

Beat Ledermann, der Leiter des Musikteams des Lobi-Gottesdienstes ist, hat mich im Frühjahr 2017 nach einer Probe spontan angefragt, ob ich mir vorstellen könnte, den Flohmarkt zu organisieren. Nachdem ich die Frage eine Nacht überschlafen habe und mich auch noch mit meinem Mann abgesprochen hatte, sagte ich zu.

Was ist dir für einen erfolgreichen Flohmarkt wichtig?

Da gibt es gleich mehrere Punkte. Grundsätzlich gefällt mir die Idee, dass gebrauchte Alltagsgegenstände nicht einfach weggeworfen werden, sondern ein «neues Zuhause» finden. Schon als Kind brachte ich Dinge, die für die Kehrriemabfuhr vor die Tür gestellt wurden, mit grosser Begeisterung nach Hause. Ein Flohmarkt gibt auch vielen Menschen die Möglichkeit, Dinge zu erstehen, die sie sich neu vielleicht nicht leisten können. Der Flohmarkt ist auch immer wieder für Überraschungen gut. Trouvaillen, die zu jedem guten Flohmarkt einfach dazugehören, zaubern den Findern ein glückseliges Lächeln ins Gesicht. Und da freue ich mich gleich mit. Aber ein Flohmarkt ist vor

allem ein Ort der Begegnung. Ich komme mit zahlreichen Menschen in Kontakt und erfahre spannende Lebensgeschichten. Manche Gegenstände lösen persönliche Erinnerungen bei den Flohmarktbesuchern aus und sie erzählen spontan von fröhlichen Kindheitserinnerungen oder traurigen Schicksalsschlägen.

Wieviel Zeit investierst du für diesen Einsatz?

Alles in allem 5 Tage, also eine gute Arbeitswoche. Für den Aufbau – eine ansprechende Präsentation ist mir wichtig – benötigen wir bereits zwei halbe Tage. Ein ganzer Tag wird natürlich für Durchführung und Aufräumarbeiten gebraucht. Die restlichen drei Tage verteilen sich auf Organisation, bspw. aufbieten der Helfer, Gegenstände abholen und aussortieren und ins Lager bringen. An dieser Stelle möchte ich allen freiwilligen Helfern aus ganzem Herzen danken. Ohne ihr grosses Engagement wäre eine effiziente Durchführung des OT-Flohmarktes nicht machbar. Mit meinen Helfern ist die Organisation des Flohmarktes nicht einfach eine organisatorische Aufgabe, sondern ein Event, der mit viel Spass und Freude durchgeführt wird.

Welche Beziehung hast du zum Verein "Offene Türe" und warum investierst du diese Zeit für den Bazar?

Es war mir immer schon wichtig, in der Kirchgemeinde an meinem jeweiligen Wohnort in verschiedenen sozialen Bereichen aktiv tätig zu sein. Da ich die



OT schon seit über zwanzig Jahren kenne und in der Vergangenheit auch regelmässig finanziell unterstützt habe, bot sich hier die Gelegenheit, den Verein tatkräftig zu unterstützen. Die OT spielt in Riehen und der Region Basel als «Christlicher Verein für Lebenshilfe» eine entscheidende Rolle für Menschen bei der Bewältigung ihrer Probleme. Dieses Leitbild entspricht so auch meinen Werten als Christin.

Was wünschst du dir für den kommenden Bazar und vor allem für den Flohmarkt?

Wie bereits oben erwähnt, soll auch der diesjährige Bazar bzw. der Flohmarkt wieder ein Treffpunkt für Jung und Alt sein. Durch ein ansprechendes Arrangement der gespendeten Gegenstände und ein mit Freude engagiertes Helferteam sorgen wir für eine einladende Atmosphäre. Die Besucher sollen sich wohl fühlen, einzigartige Trouvaillen machen und – im Wissen eine gute Sache unterstützt zu haben – zufrieden nach Hause gehen.

Liebe Nathalie, ich danke dir ganz herzlich, dass du uns so bereitwillig Einblick gegeben hast und wünsche dir und deinem Team auch an diesem Bazar viel Genugtuung und Freude!

Therese Ledermann
Koordinatorin des Bazars



Grössere Reichweite im deutschen Sprachraum: Aus der „Fachstelle Gemeinschaftliches Leben“ wird die „Fachstelle Gemeinschaft“

Seit 2007 führt die Offene Tür die Fachstelle Gemeinschaftliches Leben. Thomas und Irene Widmer fördern die Multiplikation von attraktiven Gemeinschaftsformen und haben zahlreiche Gründungsprojekte in der Schweiz und in Deutschland unterstützt. Seit über zehn Jahren arbeiten sie mit Astrid Eichler zusammen. Die Pastorin aus Berlin baut über den Verein „Es muss was Anderes geben“ (EmwAg) seit mehr als zehn Jahren ein christliches Single-Netzwerk im deutschsprachigen Raum auf, das seit 2017 Solo&Co heisst. Aus der Zusammenarbeit an Tagungen und Seminaren in Deutschland entstand auch das gemeinsame Buch „Es gibt was Anderes. Gemeinschaftliches Leben für Singles und Familien“. Aus dem Miteinander entwickelte sich nun ein verbindliches Miteinander mit einem gemeinsamen Internetauftritt. Inhaltlich und finanziell verantwortlich für die Angebote wie Beratungen, Seminare, Kurse, Vorträge, Publikationen sind weiterhin die beiden Vereine. Die Offene Tür bildet auch künftig die Trägerschaft der Fachstellenarbeit von Thomas und Irene Widmer-Huber. Aber im Internet und mit Rollbannern auf Tagungen und Konferenzen in der Schweiz und

Deutschland wird die Fachstelle Gemeinschaft für mehr Menschen sichtbar und fruchtbar. Durch diese Synergien erhoffen wir uns für den deutschen Sprachraum einen neuen Schub für die Förderung von Gemeinschaft und Gemeinschaftsgründungen.

Welcome auf
www.FachstelleGemeinschaft.net

Thomas Widmer-Huber
Co-Leitung Fachstelle Gemeinschaft



Fachstelle Gemeinschaft: Unterzeichnung der Vereinbarung zur Zusammenarbeit der Vereine Offene Tür und EmwAg e.V. Berlin (Thomas und Irene Widmer, Ulrike Odefey und Astrid Eichler)

Eine Visionärin mit viel Gegenwind und Mut: kürzlich am 10-Jahresjubiläum einer Gemeinschaft in Visselhövede

Gerne erzähle ich eine ermutigende Geschichte aus Visselhövede, einer Kleinstadt östlich von Hannover. Ich durfte Mitte August am 10-Jahresjubiläum der Gemeinschaft Lebensräume am Dankgottesdienst die Festpredigt halten und zusammen mit Irene Widmer ein Seminar zu «Zu viel allein ist ungesund» durchführen. Die Gründerin, Gerda Steenblock, haben wir im Jahr 2011 kennengelernt, an einer Tagung mit Astrid Eichler in Deutschland, wo wir via «Fachstelle Gemeinschaftli-

ches Leben» involviert waren. Die Visionärin hat vor zehn Jahren einen Verein gegründet und ist mit Gottvertrauen mutig allein in ein kleines leerstehendes Mehrfamilienhaus eingezogen, das noch Renovationsbedarf hatte. Manche meinten, sie würde das nie schaffen. Trotz Gegenwind gab sie nicht auf, sondern vertraute auf den Schöpfer der Gemeinschaft und auf eine biblisch Zusage, die ihr wichtig geworden war: «Treu ist er, der euch ruft; er wird's auch tun» (1.Thessaloni-

cher 5,24). Bald zog eine zweite Frau ein. Die Gemeinschaft wuchs und konnte vor drei Jahren noch das Nachbarhaus übernehmen. Die Mitglieder und ein Kreis von Freiwilligen engagieren sich stark für die Menschen an ihrem Wohnort: Reich-Gottes-Luft und nach 10 Jahren viel Grund zum Feiern!

www.lebensraeume-online.de

Thomas Widmer-Huber
Co-Leitung Fachstelle Gemeinschaft

News vom Go-In

Im Jugendtreff GO-IN erlebten wir in den letzten Monaten viele spannende aber auch herausfordernde Momente. In diesem Bericht möchte ich Ihnen einen Einblick geben in unsere Arbeit. Einer der schönsten und spannendsten Momente in unserer Arbeit ist, wenn wir als Team miterleben dürfen, wie Jugendliche durch den Jugendtreff GO-IN positiv geprägt werden. In den letzten zwei Monaten besuchen uns immer wieder junge Erwachsene, die früher regelmässige Besucher des GO-Ins waren. Sie berichten, wie prägend die Arbeit des Jugendtreffs für ihre Entwicklung und ihre Biographie war und noch heute ist. Einer von ihnen formulierte es so: „Das GO-IN war für mich wie ein Zuhause, das mir Halt und Sicherheit gab und ich die richtigen Antworten auf meine Fragen für mein Leben fand“. Es ist wunderbar zu sehen, dass unsere Arbeit solch positive „Früchte“ trägt. In der alltäglichen personenzentrierten Arbeit mit unseren Jugendlichen sehen wir als Mitarbeiter solch ein positives Gesamtbild eher selten, oft werden nur einige Mosaiksteine sichtbar.

Der „Girls only“ Treff, welcher von unserer Mitarbeiterin Deborah Hätyty verantwortet wird, ist ebenfalls eine Erfolgsgeschichte. Ihrem persönlichen Engagement ist es zu verdanken, dass so viele junge Mä-

dels eine Heimat in unserer Jugendarbeit gefunden haben und sich sehr wohl fühlen.

Ich möchte Ihnen aber auch einen Ausblick geben, was uns in den nächsten Tagen, Wochen und Monate beschäftigt. Konkret besuchen wir mit der Fachgruppe Jugendarbeit gerade alle Schulen von Riehen und stellen die verschiedenen Jugendarbeiten vor. Diese Besuche sind sehr spannende Anlässe sowohl für die Klassen als auch für uns Jugendarbeiter, da wir alle uns in sehr ungewohnten



Ein weiterer grosser Anlass ist der OT-Bazar im Meierhof in Riehen, welcher am 30. November 2019 stattfindet. Als Jugendtreff freuen wir uns einerseits sehr auf diesen Anlass, auf der anderen Seite ist er auch eine Herausforderung, da wir mit unseren Jugendlichen für viele Bereiche verantwortlich sind wie z.B. Auf- und Abbau sowie Dekoration des Bazars. Ebenfalls veranstalten wir wieder eine Tombola, bei der Sie viele tolle Preise gewinnen können. Auch einen Crêpe Stand vor dem Meierhof werden wir mit den Jugendlichen einrichten – dort können Sie leckere Crêpes kaufen und geniessen.



Rollen in diesen Schulstunden wiederfinden. Diese Klassenbesuche dienen nicht nur der Vorstellung, sondern um erste Kontakte zu knüpfen und Einladungen auszusprechen. Für uns als GO-IN sind diese Schulbesuche von grosser Wichtigkeit, da wir so unseren Jugendtreff bzw. unsere Arbeit an staatlich öffentlichen Einrichtungen präsentieren dürfen. Ebenfalls erleben wir, dass nach den Schulanlässen einige neue Besucher den Weg in unseren Jugendtreff finden und wir so neue Jugendliche erreichen.

Neben all der alltäglichen Arbeit sind wir gerade bei der Planung für das kommende Jahr, welches viele Spannende neue Momente mit sich bringen wird. Wir sind sehr gespannt, was uns nächstes Jahr erwarten wird. An dieser Stelle möchte ich mich als Leiter des Jugendtreffs GO-IN bei ihnen ganz herzlich bedanken für alle Unterstützung, welche sie uns in diesem Jahr erwiesen haben.

Leiter GO-IN Jugendtreff
Oliver Merz

Rosmarie Tramèr-Sallmann zum 90. Geburtstag

Ein grosser Tag für Rosmarie Tramèr-Sallmann: Am 15. Oktober feierte sie ihren 90. Geburtstag. Die Jubilarin hat als Tochter der Gründerfamilie der Offenen Tür über viele Jahrzehnte unbezahlbare Dienste für unseren Verein geleistet, im Vereinsvorstand wie auch als Mitglied in der Stiftung Offene Tür.

Rosmarie war noch ein Kind, als ihre Eltern 1941 - also während des Krieges - im Glauben an ihre Berufung durch Jesus Christus auf dem Sonnenhof ob Gelterkinden ein Haus für strafenentlassene Männer aufbauten. Aus diesen Anfängen entstand der Verein Offene Tür, der nach Jahren in Basel seit 1984 in Riehen beheimatet ist. Als ihre Eltern sich zurückzogen, sprang die Jubilarin in die Bresche und leitete den Verein vorübergehend. Danach arbeitete sie lange Jahre im Vorstand mit und erlebte eine Vielzahl von Freiwilligen und Angestellten, von Betreuten und Begleiteten.

Rosmarie Tramèr engagierte sich auch anderweitig, nämlich in der reformierten Synode, im Vorstand der Evangelischen Allianz Basel und mit Vorträgen an Frauen-Frühstückstreffen. Aufgabe und Stellung der Frau in Gesellschaft und Kirche waren ihr ein Anliegen. So konnte sie ihre seelsorgerlichen Erfahrungen und biblischen Erkenntnisse einem grösseren Kreis weitergeben. Schliesslich wagte sie es noch, im Alter von 68 Jahren, mit einem kleinen Team die «Aufbautage für Frauen» zu starten und fast zehn Jahre lang fruchtbar weiterzuführen. Jetzt, im hohen Alter, ist sie oft in der Migros, in der Dorfkirche und im «Kirchenkaffee» anzutreffen.

In grosser Dankbarkeit gratulieren wir Rosmarie zu ihrem Geburtstag und wünschen alles Gute mit Gottes Segen für die Zukunft.

Vorstand der Offenen Tür



Am Dankgottesdienst vor dem OT-Bazar im Jahr 2004

Vereinssekretariat der Offenen Tür

Sekretariat

Chrischonaweg 52
4125 Riehen
Telefon 061 605 90 03
sekretariat@offenetuer.ch
www.offenetuer.ch

Fachstelle Gemeinschaft

Thomas und Irene Widmer-Huber
Chrischonaweg 52
4125 Riehen
Telefon 061 605 90 04
fachstelle@offenetuer.ch

Sechs Diakonische Hausgemeinschaften

Ensemble, Sunnehus, Schärme, Vis-à-vis, Läbeshus und
Jugend-WG im Fischerhus
Adressen: www.offenetuer.ch

Impressum:

Herausgeber

OFFENE TÜR
Christlicher Verein für Lebenshilfe
Chrischonaweg 52
CH-4125 Riehen
Tel. 061 605 90 03

Christlicher Jugendtreff Go-In

Oliver Merz
Baselstrasse 53
4125 Riehen
Telefon 061 643 90 65
go-in@offenetuer.ch / www.goin-riehen.ch

die schreinerei - offene tür

Gabriel Krettenauer
Stiftsgässchen 16
4125 Riehen
Telefon 061 641 06 60
info@schreinerei-riehen.ch / www.schreinerei-riehen.ch

Garteservice.ch

Andreas Leuzinger
Baselstrasse 24
4125 Riehen
Telefon 077 527 05 05
garteservice@offenetuer.ch / www.garteservice.ch

Spenden

Postkonto 40-2747-0

Redaktion / Layout: Andreas Morgenthaler
Auflage: 1900 Ex.
Druck: bc medien ag